

BLK-Programm FÖRMIG
Herbsttagung “Innovationen im Bildungswesen – wie gelingt Transfer?”
Soest, 23. bis 25. November 2006

Markus Truniger

Leiter des Programms „Qualität in multikulturellen Schulen (QUIMS)“
Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Arbeitsgruppe II

Innovation und Schulentwicklung – Transfer in die schulische Praxis

Ein Wissenstransfer ist dann gelungen, wenn Lehrpersonen Knowhow aus guter Praxis – in unserem Fall zum wirksamen Lehren und Lernen in sozial, kulturell und sprachlich heterogenen Schulen – für die eigene alltägliche Unterrichtspraxis adaptieren und nachhaltig anwenden – und wenn dies das alltägliche Lehren und Lernen wirksamer macht.

Das Zürcher Programm „Qualität in multikulturellen Schulen (QUIMS)“ hat eine mehrjährige Entwicklungsphase mit 21 beteiligten Schulen im Juli 2006 abgeschlossen. Daraus liegen Erfahrungen und einzelne Evaluationen (Binder 2002, Maag Merki 2005, Rolff 2006) vor, die Hinweise geben, wie Transfer gelingen kann. QUIMS wird nun zwischen 2006 bis 2010 in rund 70 weiteren Schulen mit sehr hohen Migrantenanteilen institutionalisiert. Die gesammelten Erfahrungen werden für den Institutionalisierungsprozess verwendet (vergl. Broschüre „Handreichung QUIMS“ 2006).

Welches Wissen das Programm QUIMS in den Transfer einbringt:

- a) Wissen über Prozesse der Schulentwicklung, die auf Fragen der Sprach- und Chancenförderung fokussiert und die möglichst alle Lehrpersonen einer Schule in das Lernen, Entwickeln und Anwenden involviert (vergl. Broschüre „quims.org“ 2006). Dazu gehört auch das Wissen über geeignete Bedingungen wie eine externe Unterstützung und ausreichende Zeitressourcen.
- b) Erprobtes pädagogisch-didaktisches Knowhow, das auf die heterogene Schülerschaft zugeschnitten ist und das die Handlungsmöglichkeiten in den Schulen erweitert. Eine breite Basis bilden rund 100 Praxisprojekte aus den Pionierschulen (vergl. „Sammlung von QUIMS-Teilprojekten“ 2005). In Handbüchern und neu in einer Broschüre „Qualitätsmerkmale“ (in Vorbereitung, 2007) werden diese vielfältigen Erfahrungen verdichtet. Entscheidend für den Transfer ist eine Konzentration auf einige wenige „Hebel“, die sich als besonders wirksam zeigten (wie z.B. Leseförderungsprogramme, Hilfsmittel der Förderdiagnostik und -planung).

Wie im Programm QUIMS Transfer stattfindet:

- Wichtig sind sorgfältige Einstiegsprozesse in die QUIMS-Schulentwicklung. Schulen gelingt der Einstieg, wenn sie dafür Zeit, weiterbildende Inputs und eine Unterstützung in der Prozessteuerung bekommen.

- Schulinterne Weiterbildungen und Lernprozesse sind die wichtigsten Transferwege. QUIMS unterstützt diese durch Experten aus der PH und mit Praxisfachleuten aus erfahrenen Schulen. Inputs mit Neuigkeitswert und hohem Praxisbezug sowie Austausch und Reflexion über zentrale Lernfragen interessieren die Lehrpersonen und „verführen“ sie zur Anwendung von neu Gelerntem in ihre eigene Praxis.
- Um das schulinterne Lernen zu unterstützen, hilft das Programm QUIMS, die Lernkulturen und -strukturen in den Schul-Kollegien auszubauen. Dazu gehören regelmäßige Weiterbildungs- und Entwicklungstage (zwei pro Jahr), Entwicklungs- und Anwendungsarbeit in Arbeitsgruppen (auch Qualitätsgruppen oder Lerngemeinschaften genannt), Evaluations- und Planungstage (einmal pro Jahr), Steuerung und Koordination durch die Schulleitung, eine QUIMS-Beauftragte und eine Steuergruppe in jeder Schule.
- Die QUIMS-Beauftragten vertiefen ihr Wissen für ihre besondere Rolle und Aufgabe in einer Zusatzausbildung (Zertifizierungslehrgang der PH im Umfang von 30 Tagen) sowie durch Beratung und Austausch in Gruppen.
- Transfer von Wissen zwischen den Schulen und ins gesamte Schulfeld erfolgt medial (Website, Newsletter und Handbücher) sowie an jährlichen Netzwerktagungen. Austausch-Veranstaltungen mit persönlichem Gespräch und guter Stimmung unterstützen die gemeinsame Zielverpflichtung, den Stolz auf das Erreichte, eine geteilte Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten und die Motivation der Beteiligten; dies ist nicht durch den medialen Austausch ersetzbar.
- Der Transfer wird im Programm QUIMS durch die Programmleitung zentral gesteuert. Zentral wird über inhaltliche Fokussierungen (und Beschränkungen) entschieden, um beschränkte Kräfte nicht zu verzetteln. Insbesondere wird der Wissenstransfer zu und von den Multiplikatoren (Fachleuten der PH, Praxisfachleuten, steuernden Personen in den Schulen) aktiv gestaltet. Ressourcen für den Wissenstransfer (Zeiten und Materialien) werden den Schulen zur Verfügung gestellt.

Hinweise:

Unter www.volksschulamt.ch Rubrik Pädagogische Themen / QUIMS sind unter anderem zu finden:

- Handreichung QUIMS (Rahmen für die Institutionalisierung / Umsetzung)
- QUIMS.org (Abläufe in QUIMS-Schulen)
- QUIMS-Schulen, Sammlung der Teilprojekte (2005)
- Qualitätsmerkmale QUIMS (in Vorbereitung, 2007)
- Binder H. u.a. (Büro Interface, 2002). QUIMS. Externe Evaluation
- Maag Merki u.a. (FS&S, 2005). QUIMS-Bausteine. Externe Evaluation
- Rolff H. (2006). QUIMS – Schulentwicklung mit System und im System. Eine kritische Würdigung (Charts eines Referats)